



Sr. Georgia Andrzejewski: «Auferstanden»

© Ars liturgica Klosterverlag Maria Laach, Nr. 4290, www.klosterverlag-maria-laach.de

Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

Kirche Schweiz

Neues Lied für Bruder Klaus gesucht

[kath.ch/sys/eko] Einen Hymnus für Bruder Klaus komponieren, der in Pfarreien gesungen werden kann, ist das Ziel eines Wettbewerbs. Den Komponisten stehen fünf moderne Texte zur Verfügung, die von zeitgenössischen Autoren stammen und für den Wettbewerb anonymisiert wurden.

Wer kennt es nicht, das berühmte Lied «Mein Herr und mein Gott», dessen Text Niklaus von Flüe zugeschrieben wird, und das Eingang ins Kirchengesangsbuch (KG 546) gefunden hat? Daneben kennt das KG nur ein weiteres Lied über den heiligen Eremiten, dessen Text von Silja Walter stammt (KG 791). «An Bruder-Klausen-Wallfahrts-

orten, also in Sachseln, aber auch in Kirchen, die Bruder Klaus geweiht sind, besteht das Bedürfnis, mehr Bruder-Klausen-Lieder zur Verfügung zu haben», erklärt Peter Spichtig, Leiter des Liturgischen Instituts (LI). Das LI lancierte den Kompositionswettbewerb zusammen mit dem Trägerverein «600 Jahre Niklaus von Flüe» und der «Bruder-Klausen-Stiftung».

Die zu komponierende Melodie wird anhand von drei Kriterien bewertet: Sie soll «gemeindetauglich» sein, was bedeutet, dass ein bestimmter Tonumfang eingehalten werden muss und Rhythmik und Melodieführung angemessen sein müssen. Das Verhältnis von Wort und Ton muss stimmig sein. Ein letztes Kriterium ist die Harmonisierung, also die Art der Begleitung. Für das Gewinnerlied bekommt der Komponist 800 Franken. Beurteilt werden die Einsendungen von einer fünfköpfigen Jury, zu der neben Peter Spichtig unter anderem auch der Einsiedler Benediktiner, Organist und Komponist Theo Flury, gehören.



Trachtenvereinigung Uri erhält zum Jubiläum eine neue Verbandsfahne

Am 29. April feiert die kantonale Trachtenvereinigung Uri ihr 75-jähriges Bestehen mit einem grossen Fest. Ein Höhepunkt wird dabei die Fahnenweihe in der Pfarrkirche St. Michael in Spiringen um 17 Uhr sein. Anlässlich der Messe wird den Mitgliedern zum ersten Mal die neue Fahne dem Fahnergötti und der Fahnergotte präsentiert. Martha Zwyssig, die Verbandspräsidentin, wirkte in der fünfköpfigen Fahnenkommission mit, die während zweier Jahre die neue Fahne gestaltet und deren Umsetzung bis zuletzt verfolgt hat. Weshalb sich der Verband überhaupt für eine neue Fahne entschieden hat, weiss Josef Arnold, OK-Präsident, genau: «Fahnen sind ein Zeichen der Gemeinschaft – sie begleiten Verbände und Vereine durch festliche Ereignisse wie auch durch Momente der Trauer. Auf dem Bild beobachten Mitglieder der Fahnenkommission, wie die neue Verbandsfahne von geschickten Händen produziert wird.

Text und Bild: Martina Tresch-Regli

Kanton Schwyz

Kulturpreis an Edwin Beeler

[pd/eko] Die Innerschweizer Kulturstiftung verleiht den Innerschweizer Kulturpreis 2017 an Edwin Beeler. Damit würdigt der Stiftungsrat einen aussergewöhnlichen Filmemacher, der Innerschweizer Geschichten mit fokussiertem Blick auf Besonderheiten und Mystik dokumentarisch erzählt. Sein Schaffen findet in der Zentralschweiz und weit darüber hinaus grosse Beachtung.

Edwin Beeler (Jg. 1958) stammt aus Rothenthurm, wuchs in Immensee auf, zog 1980 nach Luzern und lebt seit 2013 in Emmen. 1986 schloss er sein Lizentiat in Deutscher Literatur und Allgemeiner Geschichte an der Universität Zürich ab. Seit 1988 hat Edwin Beeler mit der Calypso Film AG seine eigene Filmproduktionsfirma.

Seinen ersten Dokumentarfilm mit dem Titel «Rothenthurm – Bei uns regiert noch das Volk» präsentierte Beeler noch während seiner Studienzeit. Nach seinen Werken «Bruder Klaus» (1991) und «Grenzgänge – Eine filmische Recherche zum Sonderbundskrieg 1847» (1998) erscheint 2011 sein bisher erfolgreichster Film «Arme Seelen», mit rund 25 000 Eintritten der erfolgreichste Schweizer Kinofilm des Jahres. 2016 lief der Film «Die weisse Arche – Am Übergang in eine andere Welt» an, wobei sich Edwin Beeler mit Spiritualität, Sinn- und Wertfragen beschäftigt.

Der Stiftungsrat der Innerschweizer Kulturstiftung, bestehend aus den Bildungs- und Kulturdirektoren der Zentralschweizer Kantone, würdigt Edwin Beeler mit dieser Preisvergabe und einem Preisgeld von 25 000 Franken als «hervorragende Persönlichkeit, die als Filmemacher mit einem fokussierten Blick auf die Besonderheiten und die Mystik, Innerschweizer Geschichten dokumentarisch erzählt». Die feierliche Übergabe des Innerschweizer Kulturpreises 2017 an Edwin Beeler findet am Samstag, 9. September, im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern statt.

Schatzsuche in Einsiedeln

[kath.ch/eko] Seit der Gründung des Klosters Einsiedeln im 9. Jahrhundert haben viele Berühmtheiten den Ort besucht und den Mönchen wertvolle Geschenke hinterlassen. Im Video können Sie Kunsthistoriker Markus Bamert in die geheimen Gewölbe hinabsteigen und einige der Schätze, die ab Herbst 2017 im Landesmuseum Zürich ausgestellt werden, in Augenschein nehmen. Könige, die heute in Geschichtsbüchern verewigt sind, haben ihre Spuren auch im Kloster hinterlassen.

🌐 https://youtu.be/yo_RTNGm1Ac

Das Ostergeschehen erhellt unser Leben

Das auf der Titelseite abgedruckte Bild von Sr. Georgia Andrzejewski mit dem Titel «Auferstehung» zeigt keinen figürlichen Jesus. Die Kraft dieses Bildes geht von den intensiven Farben gelb, orange und rot aus, und lässt eine Kreuzform mit zum Himmel strebenden Querbalken erkennen.

Von Eugen Koller, Theologe

Das Bild wird Sie wohl nicht auf Anstoss an Ostern erinnern haben. Es ist kein ans Kreuz gehetzter Jesus in seinem Leidenschmerz zu erkennen. Es ist kein Grab abgebildet mit Engeln und verzweifelten Frauen und Jüngern. Es ist kein Auferstandener zu erkennen, der seinen Liebsten erscheint.

Intensive Farben und Symbole

Wenn wir genauer hinschauen, ist jedoch eine Kreuzgestalt, mit nach oben geöffneten Querbalken oder eine menschliche Figur, mit offenen Armen gegen den Himmel gerichtet, auszumachen.

Die Dynamik des Bildes machen die Farben und die angedeuteten figürlichen Elemente aus. Mir kommt in den intensiven Farben gelb, orange, rot und im weissen Helles, Erleuchtendes, Hoffnungsvolles, ja fast Verklärtes entgegen. Das Dunkle, im grün rechts und unten (hier fast bräunlich), ist an den Rand des Bildes gedrängt. Am rechten Bildrand scheint das grün-schwarze Band aus dem Bild fliehen zu wollen.

Da muss eine gewaltige Kraft und Energie durchgebrochen sein, die das Dunkle überstrahlt und in den Hintergrund rückt. Für uns Christgläubige zeigt sich in diesem Bild die Kraft der Auferstehung, die uns und unser Leben, aber auch unsere «Tode», verwandelt.

Gott hat seinen Sohn Jesus Christus nicht im Grab gelassen, sondern hat ihn auferweckt von den Toten und zum Grund unserer Auferstehungs-Hoffnung gemacht.



Sr. Georgia Andrzejewski: «Auferstanden»
© Ars liturgica Klosterverlag Maria Laach

Jesus hat in seinem Tod alles mitgenommen. Sein Wirken und Scheitern, sein Ge-

lingen und seine Misserfolge. Mit seiner Auferstehung will er uns kundtun, dass wir einst im Tod nicht fortgehen, ohne irgendwo anzukommen. Nein, wir sind ganz aufgehoben in Gottes Gegenwart, der uns erwartet. Keine Träne wurde vergebens geweint. Kein Lächeln geht verloren. In der Begegnung mit Gott wird unser Leben erfüllt, abgerundet und Fehlendes ergänzt. Gott wird das Gute aufwerten, das Angefangene vollenden, und das Zerbrochene ganz machen.

Ostern bedeutet, dass Gott uns Lebende aus unseren Gräbern befreien will. Er macht uns Mut, mitzuhelfen, dass auch unsere Mitmenschen aus ihren Gräbern befreit werden. Ostern bestärkt uns, füreinander einstehen, aufeinander zu hören, einander unsere Erfahrungen zu glauben und Ernst zu nehmen. Ostern will unsere Herzen und Arme für fremde Erfahrungen öffnen und uns ermutigen, gemeinsam für das Leben einzustehen, das Gott für alle geschaffen hat.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern des Pfarreiblattes Uri Schwyz ein gesegnetes Osterfest. Die Osterfreude soll Ihre Tage und Nächte erhellen und die Kraft des Heiligen Geistes Sie spüren lassen, wo die Kraft Gottes und des auferstandenen Jesus in Ihrem Leben wirkt und durch Sie zum Tragen kommen soll.

Eugen Koller, Zentral-Redaktor

Aufstand gegen den Tod

Das Leben ist stärker als der Tod.
Die aufsteigenden Konturen,
ins Helle gesteigerte Farben, voller Kraft
und Dynamik.
Sie streben nach oben, dem Himmel zu.
Jesus kommt uns entgegen
mit offenen Armen.
Er ruft uns den Frieden zu,
will uns das Fürchten nehmen,
verspricht uns den Heiligen Geist
und lässt durch seinen Kreuzestod und
seine Auferstehung
unmissverständlich die Kraft seiner Liebe
offenbar werden:
Die Liebe Gottes und seines Sohnes ist
stärker als der Tod.

In seiner Todesnacht sind all unsere
Nächte und Ängste,
all unsere Fragen und Zweifel,
all unsere Schmerzen und Niederlagen
aufgehoben
und werden in neues Leben,
in ewiges Leben gewandelt.
Wenn also unsere Nacht anhält,
und keine Sonne mehr scheint,
wenn Fragen und Zweifel uns quälen
und anfechten,
wenn Freunde und Angehörige sterben
und die Hoffnung mit ihnen –
dann lässt uns Jesus nicht hängen am
Kreuz unserer Schmerzen.
Er kommt uns mit ausgebreiteten, empfangsbereiten Händen im Licht seiner

Auferstehung entgegen.
Er umarmt uns mit der Glut seiner Liebe.
Wir spüren, dass sein Licht und seine
Wärme uns umfassen –
jetzt und auf immer und ewig
in seinem endgültig aufgerichteten Reich
der Liebe im Himmel.
Ich glaube an den Aufstand des Lebens
gegen den Tod.
In unserem Herzen brennt ein Licht,
auch, wenn der Himmel in uns
total verfinstert ist.
Unter dem Schleier unseres Alltags
verbirgt und zeigt er sich,
heute und täglich.
Halleluja, Jesus lebt!

Eugen Koller

Wechsel auf der Geschäftsstelle

Als Nachfolgerin der Sozialarbeiterin Mirjam Würsch arbeitet seit diesem März die Schattdorferin Iris Mulle Kelly beim Hilfswerk der Kirchen in Uri. Wir stellen sie vor.



Die Sozialarbeiterinnen Mirjam Würsch Käslin (l.) und Iris Mulle Kelly. Bild: zVg

Von Maria Egli, Geschäftsleiterin Hilfswerk der Kirchen Uri

Es fiel Vorstand und Team beim Hilfswerk der Kirchen Uri im vergangenen Herbst nicht leicht, die Kündigung von **Mirjam Würsch Käslin** entgegenzunehmen. Als Mitarbeiterin seit fast der ersten Stunde des Hilfswerks beteiligte sie sich mit viel Engagement und Herzblut an der Entwicklung der noch jungen Organisation. Dadurch prägte sie das heutige Gesicht unserer Institution nachhaltig. Mehrere Projekte führte sie mit ihrer Kreativität, ihrem Optimismus und ihrem ausgeprägten Sinn fürs Praktische zum Erfolg. Aber auch für zahlreiche Hilfesuchende war sie ein wichtiges Gegenüber. Professionell und mit viel Einfühlungsvermögen, aber auch mit Geduld und Hartnäckigkeit erschloss sie für und mit den Betroffenen so manche Entlastungsmöglichkeit und neue Perspektiven.

Vorstand und Geschäftsstelle danken Mirjam Würsch herzlich für ihre wertvolle Arbeit und das gute Miteinander in all den Jahren. Mit der Übernahme der neu ge-

schaffenen Diakoniefachstelle durch die Landeskirche Nidwalden wird sie dem Anliegen der Diakonie die Treue halten und das soziale Engagement der Kirchen im Raum Innerschweiz weiter stärken.

Immer wieder in die Welt hinaus gezogen

Auf anfangs März 2017 durften wir **Iris Mulle Kelly** aus Schattdorf als Nachfolgerin von Mirjam Würsch willkommen heissen. Wir freuen uns über den gelungenen Start in der neuen Zusammensetzung im Team der Geschäftsstelle und lassen Iris Mulle sich den Leser/-innen selber vorstellen:

«Seit Anfang März bin ich für das Hilfswerk der Kirchen Uri als Sozialarbeiterin tätig. Der Start wurde mir dank meinen Team- und Vorstandsmitgliedern leicht gemacht. Ich fühle mich sehr wohl auf der Stelle und freue mich riesig, Teil dieser Institution sein zu dürfen.

Ich bin 44-jährig, verheiratet und Mami von drei tollen Kindern. Nach meiner Kinder- und Jugendzeit, welche ich in Schattdorf verbrachte, und einer KV-Lehre hat es mich immer wieder in die Welt hinausgezogen – aber auch immer wieder zurück nach Uri. Während diverser Reisen habe ich gemerkt, dass ich viel lieber mit und für Menschen arbeiten möchte, als mich nur mit administrativen Dingen zu befassen. So begann ich 2001 das dreijährige Vollzeitstudium an der Fachhochschule für Soziale Arbeit, welches ich 2004 mit dem Diplom als Sozialarbeiterin FH abschloss. Nach dem Studium arbeitete ich zuerst auf einem gemeindlichen Sozialdienst, bevor es mich wieder wegzog; diesmal nach Australien – der Liebe wegen. Dort durfte ich als Sozialarbeiterin Erfahrungen sammeln in der Arbeit mit obdachlosen Jugendlichen und jungen Müttern.

Als junge Familie entschlossen wir uns dann aber doch, wieder in die Schweiz, resp. in den Kanton Uri zurückzukehren. Ich arbeitete zuerst wiederum auf einem gemeindlichen Sozialdienst und wechselte vier Jahre später in die Schulsozialarbeit. Gemeinsam hatten meine Anstellungen, dass ich immer ausserhalb des Kantons Uri gearbeitet habe. Dass ich nun auch beruflich im Kanton Uri tätig sein darf, erfüllt mich mit grosser Freude.»

Iris Mulle Kelly

Fernsehsendungen

Wort zum Sonntag

14.4.: Cornelia Camichel Bromeis (19.20 Uhr)
15.4.: Christoph Jungen
22.4.: Edith Birbaumer
Samstag, 20 Uhr, SRF 1

Katholischer Gottesdienst

Aus St. Augustin in Coburg
23.4., 9.30 Uhr, ZDF

Radiosendungen

Perspektiven. Bewegtes Bistum Chur

Am 21. April reicht Bischof Vitus Huonder seinen Rücktritt beim Papst ein. «Perspektiven» wirft einen Blick zurück auf die Entwicklungen in Chur und fragt nach Lösungen, die die Situation beruhigen könnten.
23.4., 8.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Katholische Predigten

14.4.: Michael Pfiffner, Uznach
10 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Gute Sunntig – Geistliches Wort zum Sonntag

14.4.: Annemarie Marty, Rieden
16.4.: Gebhard Jörger, Niederurnen
23.4.: Bruno Werder, Amsteg
Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr,
Radio Central

Liturgischer Kalender

14.4.: Karfreitag

Jes 52,13–53,12; Hebr 4,14–16; 5,7–9;
Joh 18,1–19,42

15.4.: Feier der Osternacht

Gen 1,1–2,2; Ex 14,15–15,1;
Röm 6,3–11, Mt 28,1–10

16.4.: Auferstehungsfest Ostersonntag

Apg 10,34a.37–43; Kol 3,1–4;
Joh 20,1–9 oder Mt 28,1–10

17.4.: Ostermontag

Apg 2,14.22–33; 1 Kor 15,1–8.11;
Lk 24,13–35

23.4.: 2. Sonntag der Osterzeit LJ A Weisser Sonntag/Barmherzigkeitssonntag

Apg 2,42–47; 1 Petr 1,3–9;
Joh 20,19–31

Gekrönte Häupter gingen ein und aus

Die Kunstsammlung des Klosters Einsiedeln sieht aus «wie tausend Jahre Männer, die nichts wegwarfen». Dies sagt Kunsthistoriker Markus Bamert, der die Sammlung seit 2013 betreut, mit einem Augenzwinkern. Er ist begeistert vom «un glaublichen Schatz», der sich im Verlauf der Jahrhunderte ansammelte.

Von Barbara Ludwig, kath.ch/eko

Einige Objekte aus der Sammlung werden ab September in einer Ausstellung im Landesmuseum Zürich zu sehen sein.

Welches sind ihre Hauptaufgaben in der klösterlichen Kunstsammlung?

Markus Bamert: Zunächst musste ich das vorhandene Material sichten. Meine Arbeit besteht primär im Aussortieren und Katalogisieren.

Als ich die Betreuung der Sammlung übernahm, waren gewisse Bestände bereits sehr zweckmässig in einem Zivilschutzraum und in einem Kulturgüterschutzraum untergebracht. Aber ein grosser Teil der Bestände lagerte noch im Estrich. Das ist gerade in Einsiedeln ein absolut ungeeigneter Ort: im Winter minus 20 Grad, im Sommer 25 bis 30 Grad heiss. 50 Grad Unterschied, das ertragen weder Leinwandbilder noch Skulpturen. Eine weitere Aufgabe besteht deshalb darin, die Objekte in geeignetere Räume im Kellerbereich zu verlegen.

Wie kamen Sie zum Job als Betreuer der Kunstsammlung?

Ich war während 34 Jahren Denkmalpfleger im Kanton Schwyz. Das Kloster habe ich in dieser Zeit in- und auswendig kennengelernt. Ein bis zwei Mal wöchentlich besuchte ich das Kloster für Besprechungen im Zusammenhang mit Restaurierungen.

Ich lernte auch die Mönche und den Abt kennen und hatte ein gutes Verhältnis zu allen. Als ich in Pension ging, fragte mich der damalige Abt Martin Werlen, ob ich mir vorstellen könnte, die Kunstsammlung zu betreuen.

Welche Bedeutung hat die Einsiedler Sammlung im Vergleich zu den anderen Klosterkunstsammlungen?

Sie ist die bedeutendste klösterliche Kunstsammlung in der Schweiz. Alle anderen Sammlungen sind bescheidener. Das Kloster Einsiedeln wurde wegen der Wallfahrt bedeutend. Wo es eine Wallfahrt gibt, hat es viele Pilger und damit auch viele Votivgaben. Und weil Personen aus den höchsten Kreisen der Gesellschaft und einfache Bür-



Kunsthistoriker Markus Bamert zeigt einen Weinkrug aus Zinn: Auch Gegenstände, die die Mönche im Alltag brauchten, fanden den Weg in die Kunstsammlung.

Bild: ©Hans Merrouche

ger nach Einsiedeln pilgerten und im Kloster Votivgaben als Dank für die Rettung aus einer Notlage abgaben, gelangten sowohl einfachste Gegenstände, aber auch sehr

Wallfahrtsausstellung in Zürich

[ba] Das Schweizerische Nationalmuseum bereitet in enger Zusammenarbeit mit dem Kloster Einsiedeln eine Ausstellung über die Wallfahrt nach Einsiedeln vor. Sie wird den Zeitraum ab dem Hochmittelalter bis heute umfassen und dauert *vom 16. September bis Ende Januar 2018*. Den Anstoss für die Ausstellung gab der ehemalige Denkmalpfleger des Kantons Schwyz, Markus Bamert.

wertvolle in die Kunstsammlung. So kam im Verlaufe der Jahrhunderte ein ungläublicher Schatz zusammen. Auch wenn es zur Zeit der Reformation und während der Franzosenzeit (1792 bis 1815) zu Verlusten kam, ist diese Sammlung sehr gross und bedeutend.

Sie erwähnten vorhin die Votivgaben von Pilgern. Gab es daneben andere Wege, auf denen die Gegenstände ins Kloster kamen?

Durch Kauf. Die Mönchsgemeinschaft benötigte auch Gegenstände für den Alltag. Diese wurden vom Kloster gekauft und landeten teilweise auch in der Kunstsammlung. Wir haben etwa eine einmalig schöne Sammlung von Murano-Gläsern aus dem 17. Jahrhundert, einen Restbestand von Trinkgläsern, der die Jahrhunderte überdauerte.

Welche Kunstgattungen sind in der Sammlung hauptsächlich vertreten?

Die Malerei bildet natürlich einen Schwerpunkt. Es existieren zahlreiche Bilder aus allen Jahrhunderten, vor allem aber aus der Barockzeit. Es gibt aber auch sehr viele Bilder aus dem 19. Jahrhundert.

Nebst den Bildern umfasst die Sammlung Skulpturen und kunsthandwerkliche Objekte, darunter etwa Silberschmiedearbeiten und Schnitzereien. Alle Jahrhunderte sind vertreten. Es beginnt mit romanischen Objekten und geht bis in die Moderne. Das Schwergewicht bildet auch da der Barock.

Wir sind als Agenten und Akteure gefragt

Die Verwirklichung des Reichs Gottes will uns als Agenten und Akteure. Davon ist der Sprecher des Wortes zum Sonntag, der evangelisch-reformierte Pfarrer Christoph Jungen, überzeugt. Die Passion sieht er im Sinne von Leidenschaft.

Von Ruth Eberle, Redaktorin Pfarreiblatt Zug

Sie haben im Wort zum Sonntag für mehr Leidenschaft plädiert anstelle von stummem Ertragen von dem, was in der Welt nicht gut läuft. Wie ist das angekommen?

Christoph Jungen: Ich habe erwartet, dass Menschen sich betupft fühlen könnten. Es ist schliesslich gefährlich, wenn man für Leidenschaft in Glaubensdingen plädiert. Religion gehört – das meinen viele – in den Privatbereich.

Sie reden von Leidenschaft, obwohl doch Mässigung eine christliche Tugend ist.

Dafür kann ich durchaus biblisch oder jesuanisch argumentieren. Jesus war kein Stoiker, der alle Ungeheuerlichkeiten still über sich hat ergehen lassen. Wenn wir die Schilderung vom Geschehen im Garten Gethsemane betrachten, wo Jesus gefleht hat, «mein Gott, mein Gott, lass diesen Kelch an mir vorübergehen», dann sehen wir, dass Jesus sehr wohl ein leidenschaftlicher Mensch war. Auch als er im Tempel die Tische der Händler umgekippt hat ...

Aber Jesus war keiner, der dazu aufrief, sein Joch mit Gewalt abzustreifen. Diese absolute Gewaltlosigkeit war wohl eine der frustrierendsten Erfahrungen für das Umfeld von Jesus. Der Verrat des Judas hat meiner Ansicht nach damit zu tun, dass er Jesus aus dem Busch klopfen wollte. Im Sinne von: Gottfriedstutz, mach endlich was. Aber nichts passierte. Das muss Judas komplett aus der Bahn geworfen haben. Der Verrat war sein letzter Versuch der Provokation.

Wir müssen mit Passion und Leidenschaft einstehen für christliche Werte?

Auch wenn ich jetzt Passion als Aufruf zur Leidenschaft betont und an Jesus festgemacht habe, bin ich gleichzeitig überzeugt, dass die andere Seite der Passionszeit, nämlich des Leidens Jesu zu gedenken oder das Leiden ganz grundsätzlich wahr- und anzunehmen, sehr wohl auch für unsere Zeit ein wichtiger Aspekt ist. Wir leben in passionsloser Zeit nicht nur darauf bezogen, dass die Guten zu wenig Passion haben. Wir leben auch in einer leidensvergessenen Zeit, in der das Scheitern, das Versagen unter

den Teppich gewischt wird. Superstars, Supertalente und Auserwählte des Bachelors stehen im Fokus.

Unsere selbstverliebte Zeit will nichts mehr wissen von Karfreitag, Tod und Sterblichkeit. Doch die Passionszeit ist wichtig. Der Karfreitag darf nicht übersprungen werden. Beidem, Karfreitag und Ostern, soll Raum gegeben werden. Hinter dem Jahreslauf, den wir Christen feiern, steckt die Weisheit der Ausgewogenheit. Alles hat seine Zeit. Das Kirchenjahr führt uns an allem vorbei. Das, was dran ist, soll blühen dürfen.



Christoph Jungen favorisiert ein leidenschaftliches Christentum. Bild: Copyright SRF/Merly Knörle

Auch Sie provozieren, wenn Sie finden, wir Christusgläubige müssten leidenschaftlicher sein.

Ja, ich glaube wirklich, dass wir in der christlichen Tradition neben Gewaltexzessen, die es auch gab, eine Tendenz haben zu einem Arrangement mit der Welt, wie sie nun mal ist. Ein Stillhalteabkommen mit den herrschenden Mächten und Gewalten. Ein falsch verstandenes «Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist». Für viele heisst Christsein eine wohlhabende mittelständische

Kleinbürgerlichkeit, nett, still, anständig. Bloss nie etwas sagen gegen den Status quo. Da höre ich aus der Befreiungstheologie andere Töne.

Die jährliche ökumenische Kampagne von Fastenopfer/Brot für alle setzt sich für Gerechtigkeit ein, ist aber umstritten.

Ich befürworte, dass diese Kampagne immer eine scharfe Seite hat und dadurch provoziert. Immer schon wurde sie gebrandmarkt als links, als umstürzlerisch, als Weltverbessererideologie. Ich glaube, dass es nicht anders geht. Man kann nicht von Entwicklungszusammenarbeit, die man übrigens auch kürzt, reden und nicht gleichzeitig hinschauen, warum die Situation in diesen Ländern so ist, wie sie ist. Genau hinschauen heisst auch, die Frage nach gerechten Strukturen stellen. Es genügt nicht, als wohlhabende Bürger alle Jahre etwas zu spenden.

Gerade der Umgang mit Land ist ein Kernthema: Land kann nicht nur als Besitz, als Spekulationsobjekt angesehen werden. Land ist Lebensgrundlage, Leihgabe. Kirchen müssen sich da einmischen. Dass Kirchen alles andere beiseitlassen und nur für den seelischen Trost der Menschen und eine dereinst anständige Beerdigung zuständig sein sollen – da bin ich nicht mit dabei.

Es ist modern und salonfähig, sich selbst der Nächste zu sein.

Ja, wir leben in einer sehr narzisstischen, in einer Selfie-Zeit. Zuerst Gerechtigkeit für mich. Zuerst kommen meine Bedürfnisse. Weil wir global vernetzt sind und dahinter nicht zurückkönnen, können wir Gerechtigkeit nicht privatisieren. Sie hat mit allen anderen auch zu tun. Es ist nicht möglich, sich dem zu entziehen.

Eine Grundhaltung ist sehr schnell auch biblisch/christlich geboten. Z. B. Gott liebt alle Menschen. Es liegt nicht drin, Flüchtlinge/Migranten zu verachten.

Wie ich Jesu Verkündigung verstehe, hat er, wenn er von seinem kommenden Reich gesprochen hat, nicht etwas gemeint, was uns nur nach dem Tod erwarten könnte. Er meinte nicht etwas Futuristisches, sondern etwas Reales, was mit den gelebten Bedingungen zu tun hat.

Von heute auf morgen alles verloren

Sechs Jahre dauert der Krieg in Syrien bereits und kein Ende ist in Sicht. Die Not der Menschen ist enorm, die Ungewissheit über die Zukunft ist erdrückend. In Jaramana, einem Vorort von Damaskus, finden intern Vertriebene Unterstützung bei der Caritas.



Grosseltern und Grosskinder leben in einer kalten und feuchten Wohnung ohne Fenster.

Von Fabrice Boulé/Caritas Schweiz

In einer kleinen Seitenstrasse abseits von der Hauptverkehrsader von Jaramana liegt das örtliche Zentrum von Caritas Syrien. Rund 5000 Familien sind hier registriert und beziehen punktuelle Hilfe in Form von Gutscheinen in der Höhe von 25 000 bis 40 000 syrischen Pfund (50 bis 80 Franken). Mit bestimmten Geschäften hat die Caritas Vereinbarungen über Preisnachlässe abgeschlossen. Hier können die Familien mit den Gutscheinen Kleider, Putzmittel, Decken und Nahrungsmittel kaufen.

«Der Gutschein lässt den Menschen die Wahl, sie wissen am besten, was sie brauchen», erklärt Louis Kawa, der Leiter des Zentrums. Zwischen zwei Stromausfällen schildert er die Situation: «Tag für Tag klopfen neue Hilfesuchende an unsere Tür. Menschen, die gestern noch ein Haus, eine Familie und Arbeit hatten und von heute auf morgen alles verloren. Was sie haben ist Hunger, und sie bitten um Hilfe.»

Grosseltern sorgen für vier Enkelkinder

Um die Ecke liegt ein baufälliges Haus, in dem Abduljalil Kutaib und seine Frau Salwa

Mohamad Ali eine Bleibe fanden. Vor zwei Jahren flohen sie aus Deir ez-Zor. Nach dem Tod ihrer Tochter, deren Leben durch einen Schuss aus dem Hinterhalt ein jähes Ende fand, verliessen sie ihre Stadt von heute auf morgen. Ihr jetziges Zuhause ist eine Wohnung ohne Fenster, feucht und im Winter eisig kalt. Hier leben sie jetzt mit ihren vier Grosskindern. Zwei Kinder hat ihre getötete Tochter hinterlassen, die zwei weiteren Enkel vertraute ihnen die andere Tochter an, da sie ihren krebskranken Mann pflegt.

Als ehemaliger Angestellter des Staates bezieht der Grossvater eine Rente von 30 000 syrischen Pfund (60 Franken) pro Monat. Doch allein die Miete verschlingt 80 Franken. Die Grosseltern sind krank und auch die Kinder leider immer häufiger unter Atemnot und Hustenanfällen. Überleben können sie nur dank der Solidarität der Nachbarn und der Hilfe von Caritas und anderen Organisationen.

Ihr Leben geriet vollkommen aus der Bahn

Ein paar Strassen weiter treffen wir Ali Al-Ahmad am Fuss des Wohngebäudes, auf dessen Dach seine Familie lebt. 2012 verlies-

sen sie ihr Dorf in der Umgebung von Aleppo. Rebellengruppen hatten wiederholt versucht, die beiden älteren Söhne von Ali einzuziehen. Mit versteinerner Miene spricht er über Mohamed, seinen ältesten Sohn, der mit 22 Jahren als Soldat der Armee getötet wurde.

Zahra, die Mutter und der zweite Sohn Hussein konnten seitdem nicht wieder Tritt fassen. Hussein verkriecht sich tagelang in seinem Zimmer. Seine Mutter sitzt viele Stunden am Tag zusammengekauert gegen eine Wand gelehnt und starrt ins Leere: Ali ist von Hilfe abhängig, aber bemüht sich unermüdlich, sich nützlich zu machen. «Vor dem Krieg lebten wir sehr einfach, aber wir hatten das Nötigste. Olivenbäume, einige Tiere, etwas zu essen. Die Kinder gingen zur Schule», erinnert er sich voller Nostalgie. Die heutige Situation scheint hoffnungslos: «Wir leben, mehr nicht.»

Weitere Informationen: www.caritas.ch/syrien
Spendenkonto Caritas Schweiz: 60-7000-4 (Vermerk Syrien)



Ali Al-Ahmad und seine Frau verloren ihren ältesten Sohn im Krieg.

Bilder: Alexandra Wey



Pfarrei Altendorf

Pfarreibeauftragter: Diakon Beat Züger, 055 442 13 49, beat.zueger@pfarrei-altendorf.ch

Mitarbeitender Priester: Leo Ehrler; **Religionspädagogin:** Marlies Frischknecht

Pfarreisekretärin: Brigitte Deflorin, 055 442 24 55, pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

www.pfarrei-altendorf.ch

Gottesdienste

Ki = Pfarrkirche
Eh = Engelhof
Ph = Pfarreiheim
Jo = Kapelle St. Johann

Karsamstag, 15. April

15.30 - 16.30 Ki Beichtgelegenheit

Feier der Osternacht

20.30 Ki Im liturgischen Höhepunkt des Jahres feiern wir die Auferstehung Jesu Christi. Anschliessend Apéro und Eiertütschen im Pfarreisaal.

Ostersonntag, 16. April

09.30 Ki Eucharistiefeier, begleitet vom Kirchenchor
16.30 Eh Eucharistiefeier
Opfer für die Christen im Heiligen Land (Karfreitag bis Ostern)

Ostermontag, 17. April

09.30 Ki Eucharistiefeier
17.00 Ki Konzert des Sinfonieorchesters Kanton Schwyz SOKS

Dienstag, 18. April

15.15 Ki Liederprobe (3./6.Kl.)

Donnerstag, 20. April

08.55 Eh Rosenkranz
09.30 Eh Eucharistiefeier

Freitag, 21. April

15.15 Ki Erstkommunion Stellprobe
18.55 Ki Rosenkranz
19.30 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 22. April

09.30 Ki Hauptprobe Erstkommunion
11.45 Ki Taufe von Amelie Maniglia, Tochter von Maurizio und Anja Maniglia-Hähnlein, Mülibach 5
17.30 Ki Beichtgelegenheit
18.00 Ki Eucharistiefeier

Weisser Sonntag, 23. April

Feier der Erstkommunion
09.20 Einzug der Erstkommunionkinder begleitet durch die Harmoniemusik Altendorf

09.30 Ki Eucharistiefeier
Für die Erstkommunionkinder und ihre Familien sind Plätze in der Kirche reserviert. Anschliessend «Ständli» der Harmonie vor der Kirche und Apéro im Pfarreisaal

Opfer für das Kinderheim «Uwimana» in Burundi (Missio)

14.00 Ki Taufe von Jeremia Marinelli, Sohn von Giuseppe und Sibylle Marinelli-Stocker, Steineggstrasse 63

Dienstag, 25. April

Hl. Markus
15.15 Ki Dankgottesdienst

Donnerstag, 27. April

Hl. Petrus Kanisius
08.55 Eh Rosenkranz
09.30 Eh Eucharistiefeier

Freitag, 28. April

18.55 Ki Rosenkranz
19.30 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 29. April

Hl. Katharina von Siena
17.30 Ki Beichtgelegenheit
18.00 Ki Eucharistiefeier

Sonntag, 30. April

3. Sonntag der Osterzeit
09.30 Ki Eucharistiefeier
Opfer für Bassotu

Gedächtnisse

Samstag, 29. April, 18.00

Stiftmesse für Charles Vögele-Anrig, Josef und Josefa Züger-Züger

Kirchenchor

Freitag, 21. April

20.15 Ph Probe

Freitag, 28. April

20.15 Ph Probe

Chorliteratur

Karfreitag: diverse Chorsätze
Ostersonntag: «Missa brevis Sancti Joannis de Deo» von Josef Haydn

Gottesdiensteinsätze

Karfreitag, 14. April
Ostersonntag, 16. April

Kollekten

Im März 2017 durften wir die folgenden Opfer entgegennehmen. Herzlichen Dank für Ihre Spenden:

Opferkerzen	Fr.	900.00
Opferstock Antonius	Fr.	255.30
Aktion Bujumbura	Fr.	321.30
Missionsbenediktiner von Uznach	Fr.	435.80
Die Fastensuppe an den zwei Donnerstagen im März ergab einen Erlös für das Fastenopfer von	Fr.	422.00
Totalbetrag	Fr.	2 334.40

SUNNTIGS-FIIR

am Karfreitag, 14. April

10.00 Uhr



Treffpunkt: 1. Stock des Pfarreiheims (Eingang bei der Bibliothek benutzen)
Mir freued üs uf dich! Michaela Veit, Marlies Frischknecht, Mirjam Kessler

Besondere Veranstaltungen

Karfreitag, 14. April

10.00 Uhr Sunntigsfir
15.00 Uhr Karfreitagsgottesdienst

Samstag, 15. April

Osterapéro und Eiertütschen im Pfarreisaal

Sonntag, 23. April

Erstkommunion der 3. Klässler

Mittwoch, 26. April

Frauenkino

Donnerstag, 27. April

Jassen im Engelhof und «Zäme am Tisch»

Vorschau

Mittwoch, 17. Mai

Maiandacht der Frauengemeinschaft

Muttertag, 14. Mai

Messe gestaltet durch Liturgieteam der Frauengemeinschaft Altendorf

Donnerstag, 18. Mai

«Zäme am Tisch» und Jassen im Engelhof

Sonntag, 21. Mai

Sunntigsfir
Chilekafi

Frauengemeinschaft

Frauenkino

Auch dieses Jahr findet wieder ein gemütlicher Kinoabend statt. Am 26. April lädt die FGA Frauen jedes Alters ein, an diesem Anlass für einen guten Zweck teilzunehmen. Jeder Eintritt unterstützt Frauen in Not in der Schweiz. Der Abend beginnt um 18.30 im Kino Leuzinger in Rapperswil mit einem Apéro.

Um 20.00 Uhr ist Filmstart und ca. 22.30 Filmende. (Fahrgemeinschaften ab Altendorf Dorfzentrum um 18.00 Uhr).

Kosten: Fr. 32.- pro Person

Anmeldung an:

Bea Züger, Tel. 055 460 12 25

bis spätestens am 19. April.

Auf viele begeisterte Frauen freut sich die Frauengemeinschaft Altendorf.

Am **Donnerstag, 27. April** wird wieder gejasst! Die Frauengemeinschaft Altendorf und das Team des Engelhofs laden begeisterte Jasser zum gemütlichen **Jassnachmittag** ein.

Wir freuen uns auf unsere «altbewährten» Jasser, begrüßen auch sehr gerne neue Gesichter. Zum Mittagessen «Zäme am

Tisch» um 12.00 Uhr lädt der Engelhof ein. Anmeldung bitte bis Dienstag, 25. April, direkt im Seniorenheim, Tel. 055 451 40 00.

Gejasst wird ab 13.00 Uhr. Wir freuen uns auf viele aufgestellte Jasser/innen.

Suppentag 2017 - herzlichen Dank

Am Suppentag vom 19. März sind Fr. 6060.- zugunsten der Kooperative Yanga in der Demokratischen Republik Kongo zusammengesommen. Mitgezählt sind auch die Fr. 1067.90 aus der Kollekte während des Gottesdienstes. Es ist mir ein Anliegen, allen Teilnehmenden ganz herzlich für ihre Grosszügigkeit zu danken. Dazu gebührt ein uneingeschränktes Lob allen, die mit ihrem persönlichen Einsatz diesen tollen Erfolg erst möglich machten:

- den rund zwei Duzend Helfern/innen am Suppentag

Erstkommunionkinder 2017

Baumann	Fabian
Benz	Annina
Bonaccio	Zoé
Correia de Almeida	Laura
Diethelm	Ladina
Fischer	Nico
Fuchs	Diego
Gräzer	Livia
Gräzer	Julian
Guntlin	Fiona
Hernández Olave	Jaime
Hiestand	Seline
Iannella	Laura
Jäger	Elisa
Kempf	Liam
Kistler	Samira
Knobel	Angela
Neururer	Jann
Oetiker	Sarina
Schnellmann	Colin
Spadea	Noelia
Steinegger	Lisa
Steinegger	Carla
Steinegger	Christoph
Valloncini	Samira
Weber	Ramon
Ziltener	Julian

Mit der Erstkommunion nehmen die Kinder teil an der grossen, weltweiten Tischgemeinschaft mit Jesus Christus. Wir schliessen unsere Erstkommunionkinder ein in unser Gebet. Möge das Erstkommunionfest nicht einfach nur ihren Geschenktisch reich füllen, sondern die Verbindung mit Jesus Christus auch ihren Lebensrucksack stärken und sie als Menschen reicher machen.

- allen, die das Dessertbuffet mit Köstlichkeiten jeder Art so reich bestückten
- dem Kirchenchor Altendorf mit Dir. Franz Nussbaumer für die sorgfältig ausgewählten und grossartig vorgetragenen Werke
- der Kirchgemeinde Altendorf für die Gastfreundschaft im Pfarreiheim
- Diakon Beat Züger für den thematisch abgestimmten Gottesdienst
Walter Muff, Unterstützungsverein Kooperat. Yanga

Feier der Osternacht

Gibt es ein österliches Bild in unserer ja nicht übertrieben nüchternen, aber trotzdem nicht aufdringlich überfüllten barocken Kirche? Ich finde keines, zumindest kein ausdrückliches Osterbild. Der Ausblick



in den Himmel an der Decke über dem Chor kommt dem noch am nächsten.

Kann man Ostern, die Auferstehung, überhaupt abbilden? Das leere Grab, die Erscheinung des Auferstandenen im Kreis seiner Jünger, ein lichtdurchstrahlter Christus, der sich aus dem Grab erhebt, sind die wenigen traditionellen Motive. Über die monumentale Auferstehungsskulptur von Pericle Fazzini in der Aula Paul VI im Vatikan habe ich letztes Jahr in der Osternacht meditiert.

Auch die Kreuze in unseren Kirchen verkünden ja nicht den Tod - obwohl viele Menschen heute sie nur noch so lesen wollen oder können. Sie bedeuten, dass Leid und Tod im Licht von Ostern verwandelt sind.

Die Osternachtsfeier bemüht keine gemalten oder skulpturierten Bilder, um das Unsagbare dieses Festes auszudrücken. Sie belässt es bei den grundlegendsten Symbolen wie dem Licht, das in die Leere des Karstamstags hineinfährt und sich ausbreitet, und dem Taufwasser, das Leben aus dem Staub hervorbrechen lässt. Sie lässt die Musik sprechen, die Freude überträgt, und nicht zuletzt die vielen (Sprach-)Bilder der biblischen Texte und des Exsultet, die Gottes Heilstaten preisen. Sie will uns selber als armselige Menschen zu Bildern der Auferstehung machen.



Pfarrei Lachen

Pfarrer Ernst Fuchs, lic. theol. 055 451 04 74, pfarrer@kirchelachen.ch

Pastoralassistent Christopher Zintel, dipl. theol. 055 451 04 76, pastoralassistent@kirchelachen.ch

Pfarrsekretär Gabriel Schwyter 055 451 04 70, sekretariat@kirchelachen.ch

www.kirchelachen.ch

Gottesdienste

KI = Pfarrkirche; RK = Kapelle im Ried

BI = Kapelle Biberzelten; SP = Spitalkapelle

PH = Pfarreiheim

Karfreitag, 14. April

Fast- und Abstinenztag

Kollekte für die Christen im Heiligen Land

09.00 KI Beichtgelegenheit

15.00 KI Die Feier vom Leiden und Sterben Christi

Musik: Klarinettenquintett mit Werken von Telemann, Mozart, Pachelbel u.a.

Karsamstag, 15. April

Tag der Grabesruhe unseres Herrn Jesus Christus

Osternacht, Samstag, 15. April

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Kollekte für Caritas

(Hungerkatastrophe Ostafrika)

21.00 KI Die Feier der Osternacht

Musik: Kirchenchor Cäcilia und Posaunenquartett.
Osterfeuer vor der Pfarrkirche.
Nach dem Gottesdienst
Osternachtapéro und Eiertütschen im Pfarreiheim

Ostersonntag, 16. April

Kollekte für Caritas

(Hungerkatastrophe Ostafrika)

08.30 RK Keine Eucharistiefeier

10.30 KI Feierliches Osteramt

Musik: Kirchenchor Cäcilia und Orchester

Ostermontag, 17. April

10.00 BI Eucharistiefeier

10.30 KI Eucharistiefeier

11.30 KI Taufe von Luan Gojani der Sarah und des Armend Gojani (Lachen) und Taufe von Shalina Gojani der Melanie-Gina und des Arben Gojani (Lachen)

Dienstag, 18. April

13.40 KI Singprobe 3. Klasse

18.30 KI **Keine** hl. Messe

Mittwoch, 19. April

10.00 RK Hl. Messe

Donnerstag, 20. April

10.00 BI Hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

Freitag, 21. April

18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 22. April

09.00 KI Hauptprobe Erstkommunion

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 23. April

Weisser Sonntag

Kollekte für Kovive

08.30 RK Eucharistiefeier

10.00 PH Besammlung der

Erstkommunionkinder

10.15 Feierlicher Einzug der Erstkommunionkinder, begleitet vom Harmonie-Musikverein Lachen (Route: Rathausplatz - Raffplatz - Alter Schulhausplatz - Pfarrkirche)

10.30 KI Festmesse mit

Erstkommunion, anschl. Platzkonzert der Harmoniemusik

17.00 KI Dankandacht (bitte Taufkerze mitnehmen)

Montag, 24. April

09.30 SP Hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

Dienstag, 25. April

Hl. Markus

13.40 KI Schulgottesdienst 3. Klasse

18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 26. April

10.00 RK Hl. Messe

Donnerstag, 27. April

10.00 BI Hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

Freitag, 28. April

18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 29. April

Hl. Katharina von Siena

14.00 RK Trauung von Sarah Züger und Florin Fagnini (Lachen)

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 30. April

3. Ostersonntag

Kollekte für Burundi (Schönstatt-Patres)

08.30 RK Eucharistiefeier

10.30 KI Eucharistiefeier

Musik: Kirchenchor Cäcilia

Seelsorge

Sie können in allen seelsorgerlichen Anliegen das Pfarramt kontaktieren: Gespräche, Segnungen, Krankensalbung u.a.

Gedächtnisse

Ostersonntag, 16. April, 10.30 (KI)

1. Jahrzeit für Edwin Bamert-Steinegger
Stiftmesse für Annemarie und Heinrich Rauchenstein-Dällenbach

Donnerstag, 27. April, 10.00 (BI)

Stiftmesse für Robert Mächler-Ghezzi

Sonntag, 30. April, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Rosa Schwyter, Josef Suter-Schwyter und Angehörige, Gottfried und Elisabeth Schnellmann-Helbling, Beat und Margrit Zbinden-Schnyder und Sohn Christian

Kirchenchor Cäcilia

Karsamstag, 15. April

08.30 PH Probe Chor und Orchester

20.00 KI Einsingen Chor und Posaunen

Ostersonntag, 16. April

09.30 KI Einsingen Chor und Orchester

Mittwoch, 19./26. April

19.00 PH Probe Chor

Sonntag, 30. April

09.30 KI Einsingen Chor

Besondere Veranstaltungen

Montag, 24. April

13.30 PH Jassen für alle

Mittwoch, 26. April

19.30 PH Firmkurs: 1. Gruppenabend

Ostern

Kein Mensch war Zeuge von dem, was in der Osternacht geschah. Jesus ist von den Toten auferstanden, ohne dass es jemand sehen oder beschreiben oder festhalten konnte. Die Evangelien schreiben nicht, wie sich das Eingreifen Gottes an Jesus damals in der Osternacht vollzog. Wir wissen aber, was Gottes Eingreifen bewirkte. Zuerst sehen wir eine kleine Jüngerschar voller Angst und schon bald tritt uns eine mutige Urgemeinde entgegen. Ein Flächenbrand breitete sich aus: durch die ersten Jahrhunderte sogar trotz brutaler Verfolgung und trotz der vielen, die für ihren Glauben mit dem Tod bestraft wurden. Am ersten Ostermorgen begegnete Maria Magdalena dem auferstandenen Jesus, ganz alleine. Er spricht sie mit ihrem Namen an, und da erkennt sie ihn. Seit damals ist Jesus unzähligen Menschen begegnet. Sie bezeugen: Er lebt. Er hat mich angesprochen. Ich bin Ihm begegnet.

Im Namen des ganzen Pfarrteams wünsche ich allen Pfarreiangehörigen und Freunden der Pfarrei Lachen frohe und gesegnete Ostern!

Pfr. Ernst Fuchs

Osterkerze 2017

Das Motiv für unsere Osterkerze wurde von Patricia Stoni entworfen und in Zusammenarbeit mit ihrer Klasse 5a in die Tat umgesetzt. Vielen Dank!

Im Vordergrund steht das Motiv des Kreuzes als Symbol unseres Glaubens in den Farben Rot und Grün. So verweist es auf die Hoffnung der Auferstehung und das Wirken des Heiligen Geistes in und mit uns. Der Hintergrund lädt gleich zu zwei verschiedenen Deutungen ein. Zum einen sehen wir einen Messkelch, in welchem eine gebrochene Hostie schwebt, als Zeichen der beiden Weisen, in welchen Christus sich uns immer wieder in der Messe in Gestalt von Brot und Wein schenken will. Zum andern können wir darin auch gut den auferstandenen Herrn sehen.

Pastoralassistent Christopher Zintel

Osterkollekte

In der Osternacht und an Ostern sammeln wir für die Caritas. Das Geld kommt Hungernden in Ostafrika zugute. Ostafrika leidet unter den Folgen einer katastrophalen Dürre. Mehr als 16 Millionen Menschen leiden unter einem gravierenden Mangel an Nahrungsmitteln und Trinkwasser. Die Caritas weitet ihre Nothilfe für diese Region mit Unterstützung der Glückskette aus. Der Schwerpunkt liegt auf dem Südsudan, Äthiopien und Kenia.

Weitere Informationen:

www.caritas.ch

Weisser Sonntag

Die Christen feiern seit jeher besonders am Sonntagmorgen Eucharistie. Diese – auch hl. Messe genannt – geht auf Jesus Christus selbst zurück. «In der Nacht, in der er ausgeliefert wurde» (1 Kor 11,23) hat er das Sakrament der hl. Kommunion eingesetzt, als er mit seinen engsten Freunden das Letzte Abendmahl feierte. Jesus Christus selbst ist in der Eucharistie auf einzigartige und unvergleichliche Weise gegenwärtig: mit seinem Leib und seinem Blut, mit seiner Seele und seiner Gottheit.

Dieses Jahr dürfen 30 Kinder zum ersten Mal die hl. Kommunion empfangen. Sie haben sich zu Hause, im Religionsunterricht und in den Schulgottesdiensten darauf vorbereitet. Allen Erstkommunionkindern, ihren Eltern, Geschwistern, Patinnen und Paten wünschen wir von Herzen ein eindrückliches und unvergessliches Fest!

Es sind jedes Jahr viele Personen, die vor und hinter den Kulissen mitarbeiten und besorgt sind, dass der Weisse Sonntag zu einem ganz besonderen Festtag werden kann. Allen ein herzliches Dankeschön! Einen ganz besonderen Dank an Brigitte Helbling, die die Erstkommunionkinder mit viel Engagement und Herz auf diesen grossen Tag hin vorbereitet hat. Freuen wir uns mit den Kindern auf das Fest der Erstkommunion und beten wir, dass sie die Freude am Glauben nicht verlieren!

Pfr. Ernst Fuchs

Kollekte am Weissen Sonntag

Die Kollekte wird für das Schweizer Kinderhilfswerk Kovive (Ferien für Kinder in Not) aufgenommen. Kovive setzt sich seit 1954 für Kinderrechte ein und bekämpft verschiedene Formen von Armut bei Kindern, Jugendlichen und Familien in der Schweiz und in Europa.

Weitere Informationen:

www.kovive.ch

Frauengemeinschaft Lachen

Am **Dienstag, 25. April**, organisiert die Frauengemeinschaft eine Betriebsbesichtigung bei Oswald Nahrungsmittel in Steinhäusern. Kosten: 15 Franken pro Teilnehmerin. Besammlung ist um 13.00 Uhr auf dem Seeplatz (gegenüber «Steiner»).

Auskunft und Anmeldung bis spätestens **Dienstag, 18. April**, bei Susi Carisch:

☎ 055 442 41 67 oder rcarisch@bluewin.ch

Kirchgemeinde-/Pfarreiversammlung

Die nächste Kirchgemeindeversammlung findet am **Dienstag, 23. Mai**, um 20.00 Uhr im Pfarreiheim Gerbi statt. Als Haupttraktandum steht die Genehmigung der Rechnung 2016 auf dem Programm. An der anschliessenden Pfarreiversammlung wird über das Pfarreileben orientiert. Die Botschaft wird allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern zugestellt. Herzliche Einladung!

Kirchenrat Lachen



Die Lachner Erstkommunionkinder

Alegre Andreia, Bastar Liv, Blank Thalia, Boll Nino, Bühner Janina, Fernandes Correia Lara, Gojani Jozefina, Goudiaby Dahina, Hegner Jonas, Hobi Dominic, Kälin Alina, Knobel Elisa, Mächler Nils, Marras Miquel, Marzullo Chiara, Marzullo Nico, Pesa Laura, Pfyl Anton, Rauchenstein Elias, Rauchenstein Monia, Rogenmoser Saphira, Schöni Joshua, Schöni Noah, Stähli Sarah, Stählin Marc, Stälin Selina-Valeria, Steiger Quentin, Trefonski Liliana, Tremp Alessia, Walker Lara.

Impressum

Pfarreiblatt Uri Schwyz
18. Jahrgang
Nr. 9–2017
Auflage 18 000
Erscheint 22-mal pro Jahr
im Abonnement Fr. 38.–/Jahr

Herausgeber
Verband Pfarreiblatt Urschweiz
Notker Bärtsch, Präsident
Kirchstrasse 39, 6454 Flüelen
Telefon 041 870 11 50
not.baertsch@martin-b.ch

Redaktion
Eugen Koller
Elfenaustrasse 10
6005 Luzern
Telefon 041 360 71 66
Mobile 077 451 52 63
pfarreiblatt@kath.ch
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

Redaktionsschlüsse Mantelteil
Nr. 10 (29.4.–12.5.): **Do**, 13. April
Nr. 11 (13.5.–2.6.): **Sa**, 29. April

Redaktion der Pfarreiseiten
Für die Pfarreiseiten sind die Pfarr-
ämter zuständig und übernehmen
die Verantwortung für den Inhalt
und die Urheberrechte.

Adressänderungen
Pfarreisekretariat Altendorf
Telefon 055 442 13 49
pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

Pfarreisekretariat Lachen
Telefon 055 451 04 70
sekretariat@kirchelachen.ch

Gestaltung und Druck
Gutenberg Druck AG
Sagenriet 7, 8853 Lachen



**Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir,
was mich hindert zu dir.**

**Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir,
was mich führet zu dir.**

**Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir
und gib mich ganz zu Eigen dir.**